HOMELAND SECURITY

NATIONALE SICHERHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

ISSN 1614-3523, 4-2013/14

Informations-sicherheit

Schutz sensibler Daten auf Smartphones und Tablets

S. 5

Bevölkerungsschutz

24 Stunden, 7 Tage pro Woche, 365 Tage im Jahr

S. 24

Zivil-Militärische Zusammenarbeit

Zivil-Militärische Zusammenarbeit im Sanitätsdienst

S. 34

www.homeland-sec.de

Nationale Sicherheit - Bevölkerungsschutz - Katastrophenhilfe

Liebe Leserin, lieber Leser,

„die aktuellen Entwicklungen rund um NSA, PRISM und Tempora haben gezeigt, dass Bedrohungen, die bisher theoretisch bekannt waren, auch praktisch ins Bewusstsein gedrungen sind. Und sie haben in der Politik für Betroffenheit gesorgt“, so Dietmar Hilke, Director Strategy & Cyber Security, Defence & Security Systems Thales Deutschland. Recht hat er, aber die Politik sollte sich mit Betroffenheit nicht zufriedengeben. Praktikable Lösungen, wie sie Thales entwickelt, geben effektive Antworten auf Wirtschaftsspionage und Cyber-Kriminalität. „Insofern werden Informationstechnologie und IT-Sicherheitslösungen nach wie vor wichtige Wachstumstreiber bleiben“, so Olaf Siemens, Global Vice President Information Security, TÜV Rheinland.

Seit Ende 2013 dürfen nur noch durch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zugelassene Unternehmen den Schutz auf Seeschiffen unter deutscher Flagge ausüben. Dr. Harald Olschok, Hauptgeschäftsführer BDSW, erklärt, warum das so ist. Als erster maritimer Sicherheitsdienstleister hat Result Group die Zulassung durch das BAFA erhalten und beschreibt das Verfahren.

Das Engagement der Freiwilligen Feuerwehr Dernbach hat uns sehr beeindruckt. Sie ist – wie alle Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland – eine öffentliche Feuerwehr, die sich maßgeblich aus ehrenamtlichen Mitgliedern zusammensetzt. Brandschutz in Deutschland wird also überwiegend durch freiwillige Kräfte sichergestellt.

Jolly Jumper war der Erste. Wer? Jolly ist ein EAGLE und tritt seine lange Reise von Afghanistan über Trabzon in die Heimat an. Jolly ist nicht allein, denn Ende 2014 ist Schluss in Afghanistan. Bis dahin werden große Mengen Material und Fahrzeuge zurück in die Heimat transportiert. Wie, das berichten Logistiker von der Streitkräftebasis.

200 Millionen Passagiere nutzen jährlich deutsche Flughäfen. Securitas Aviation zeigt, wie im Spannungsfeld lokaler, nationaler, europäischer und internationaler Vorschriften für die Luftsicherheit die Bedürfnisse aller Beteiligten erfolgreich Berücksichtigung finden.

Dr. Reinhard Scholzen gibt einen historischen Rückblick auf die Möglichkeiten der Waffengleichheit mit Terroristen Mitte der 1970er Jahre. Eine durchaus aktuelle Fragestellung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit Ihrem Original Homeland Security und freuen uns wieder auf Ihre Resonanz.

Ihre

M. Seumenicht

Dr. Nadine Seumenicht

Kinder der Jugendfeuerwehr und ihr Jugendwart-Team nach erfolgreich abgeschlossener Übung mit Dr. Nadine Seumenicht.

Schutz sensibler Informationen auf Smartphones und Tablets

Sicherheitslösung TEOPAD

Mobile Endgeräte werden von ihren Benutzern sehr geschätzt, weil sie Sprechverkehr, Mailzugriff und Zugriffe auf berufliche Applikationen oder auf das Internet in einem sehr kompakten Format ermöglichen. Ihre Benutzung stellt für die Unternehmen jedoch ein großes Sicherheitsrisiko dar: Missbräuche, bösartige Software, Verlust oder Diebstahl der Geräte können drastische Informationsabflüsse verursachen. Die Sicherheitslösung von Thales TEOPAD hat als Antwort auf diese Sicherheitsprobleme der mobilen Endgeräte eine Ausführungsumgebung geschaffen, die den beruflichen Applikationen vorbehalten ist, um so die Verwendung, Speicherung und Übertragung vertraulicher Daten zu schützen. Homeland Security sprach mit Dietmar Hilke, Director Strategy & Cyber Security, Defence & Security Systems Thales Deutschland.

Mobilmachung von Geschäftsprozessen

Homeland: Was ist TEOPAD?

Hilke: TEOPAD ist eine Lösung, die es ermöglicht, Geschäftsprozesse, die aus Sicherheitsgründen bisher nicht im mobilen Umfeld genutzt wurden, mobil zur Verfügung zu stellen. Das klassische Anwendungsbeispiel findet sich in der Industrie: Vertriebsmitarbeiter, die Zugriff haben auf sensitive Informationen, haben ihre Angebote in der Regel nicht auf ihrem Handy, damit diese von Unbefugten nicht mitgelesen werden können. Das schränkt jedoch die Produktivität ein. Mit TEOPAD kann der Vertriebsmitarbeiter aber beruhigt auf diese Daten zugreifen. Bereits vor zwei Jahren haben wir ein Krypto-Handy für hochverschlüsselte Gespräche entwickelt – TEOPAD ist sozusagen die Weiterentwicklung der klassischen Krypto-Sprachkommunikationslösung. Das Krypto-Handy hat hervorragend funktioniert, konnte aber mit modernen Smartphones nicht konkurrieren. Einstiegshürde in solche Hochsicherheitslösungen ist meist die Bedienerfreundlichkeit – je mehr Sicherheit in einem Gerät steckt, desto unkomfortabler ist in der Regel die Bedienung. Die damalige Lösung war eine reine Hardwarelösung, E-Mails oder andere Daten verarbeiten konnte man damit nicht. Wir haben uns daher von der Hardwarelösung verabschiedet und eine Softwarelösung entwickelt, die auf Android-Devices läuft. So ist TEOPAD entstanden.

Dietmar Hilke im Gespräch mit Dr. Nadine Seumenicht

Homeland: Für welche Kunden bzw. Unternehmensgrößen ist TEOPAD interessant?

Hilke: Die Frage ist nicht, wie groß oder wie klein muss ein Unternehmen sein, damit TEOPAD hier sinnvoll ist. Die Frage lautet vielmehr, für wie wichtig und wie vertraulich hält ein Unternehmen seine Informationen. Was kann ein Unternehmen für potentielle Verluste erleiden, wenn diese Informationen in die falschen Hände gelangen? Wie wichtig ist es einem Unternehmen, sein Know-how und damit seine Wettbewerbsposition zu behalten? Das sind die Fragen, die es zu beantworten gilt. Jedes Unternehmen, welches durch einen Abfluss von internen Informationen seine Wettbewerbsfähigkeit und damit seine Stellung im Markt verlieren kann, sollte TEOPAD einsetzen. Die Größe der IT spielt dabei keine Rolle. Unternehmen, die überhaupt keine Aufwendungen in eine neue

Modernisierung der Identifikationssysteme

Zukunftsstandard IFF Mode 5 senkt Gefahr von Freundbeschuss

Die IFF-Bodenstation von Cassidian bei der Übung „Bold Quest 13“ und in der Luft eine deutsche C160 Transall.

Cassidian rüstet die Identifikationssysteme der deutschen Streitkräfte auf den neuen NATO-Standard IFF Mode 5 um. Damit übernimmt Deutschland die Vorreiterrolle bei der Modernisierung der Identifikationssysteme in der NATO, die die Unterscheidung von freundlichen und feindlichen Flugzeugen verbessern und so die Gefahr von Freundbeschuss verringern soll. Die Modernisierung aller IFF-Systeme in der NATO soll bis 2020 abgeschlossen sein.

Das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw) hat Cassidian beauftragt, die vorhandenen Sekundärradare vom Typ MSSR 2000 I (MSSR = Monopulse Secondary Surveillance Radar) auf den neuen Mode 5-Standard umzurüsten. In einem ersten Schritt sollen jeweils einer der Schiffstypen der Deutschen Marine, ein mobiles System des Heeres und zwei Bodenanlagen der militärischen Flugsicherung modernisiert werden. Weitere Schritte bis zur Ausstattung aller Sekundärradare in Boden- und Schiffsanlagen sowie die Umrüstung der zugehörigen Transponder an Bord von Flugzeugen sollen folgen.

Bei der militärischen Freund-Feind-Erkennung arbeitet das MSSR 2000 I nach standardisierten Abfrage-Antwort-Mustern, um anfliegende Flugzeuge verbündeter Truppen rasch zu erkennen und damit die Befehlshaber bei der Bekämpfungsentscheidung zu unterstützen. Zur Vermeidung einer Signalmanipulation durch Feindkräfte kommen beim Mode 5 im Unterschied zum bisherigen Mode 4 hochentwickelte Verschlüsselungsverfahren zum Einsatz, die das Identifizierungsverfahren absolut zuverlässig machen.

Militärisches Flughafen-Kontrollradar mit aufgesetzter IFF-Abfrageantenne

Qualität auf höchstem Niveau

Effektiver Schutz gegen Piraten

Von Weitem wahrnehmbar: Stacheldraht als Enterschutz

Als erster maritimer Sicherheitsdienstleister hat die Result Group aus Grünwald bei München am 1. November 2013 die Zulassung durch das Bundesamt für Ausfuhr und Wirtschaftskontrolle (BAFA) erhalten. Damit erfüllt die Result Group die ab 1. Dezember 2013 geltenden Anforderungen, Schiffe sowohl unter deutscher als auch anderer Flagge auf den Weltmeeren gegen Piraterie oder andere Gefahren zu schützen. Der Geschäftsführer der Result Group, Andreas Radelbauer, sagt dazu: „Wir sehen die Zulassung als Bestätigung unserer bewährten Dienstleistungen und jahrelangen Erfahrung in diesem international geprägten Bereich."

Die Unternehmensberatung Result Group bietet beratende Dienstleistungen im Risiko- und Krisenmanagement für Unternehmen an. Seit 2010 unterhält sie auch einen operativen Bereich, der Schiffe und Besatzungen überwiegend deutscher Reeder gegen Gefahrensituationen auf den Weltmeeren schützt. Das neu eingeführte Zulassungsverfahren, durchgeführt durch das BAFA, wurde im März 2013 ratifiziert und im Juni eröffnet. Es stellt im internationalen Vergleich eine bisher einmalige staatliche Zulassung von maritimen Sicherheitsdienstleistern dar. Auf Druck der deutschen Reeder, die zunehmend Opfer von Schiffsentführungen am Horn von Afrika wurden, ist das Gesetz unter Federführung des Wirtschaftsministeriums in den letzten zwei Jahren etabliert worden. Homeland Security sprach mit Nils Retkowski, Head of Maritime Services.

Homeland: Wie kam es dazu, Dienstleistungen im Bereich „Maritime Sicherheit" anzubieten?

Retkowski: Wenn man heutzutage von „Maritimer Sicherheit" spricht, verbinden damit viele die bewaffnete Schiffsbegleitung. Seit Bestehen der Result Group bietet sie als Unternehmensberatung Dienstleistungen im Krisen- und Risikomanagement auch „maritimen" Kunden an. Gerade unsere Versicherungs- und Reederkunden haben danach gefragt, ob die Result Group neben ihren Beratungsdienstleistungen auch operativ unterstützen und damit das „Sicherheitsportfolio" für maritime Kunden vervollständigen kann. Nach gründlichen Überlegungen wurde 2010 die Entscheidung gefällt, sich auch in diesen operativen Bereich zu begeben.

24 Stunden, 7 Tage pro Woche, 365 Tage im Jahr

Freiwillig bei der Feuerwehr

Ein starkes Team: Die Feuerwehrangehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Dernbach mit Dr. Nadine Seumenicht.

Die Freiwillige Feuerwehr Dernbach ist – wie alle Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland – eine öffentliche Feuerwehr, die sich maßgeblich aus ehrenamtlichen Mitgliedern bzw. Kameraden zusammensetzt. Damit liegen die Kameraden absolut im Trend. Denn, entgegen der weit verbreiteten Meinung, in der überwiegenden Anzahl unserer Städte und Gemeinden würde es eine Berufsfeuerwehr geben, wird der Brandschutz in Deutschland überwiegend durch freiwillige Kräfte sichergestellt. Bei einer Gesamtzahl von 2.074 Städten existieren in nur knapp über 100 Städten Berufsfeuerwehren. In allen Städten gibt es zur Verstärkung der jeweiligen Berufsfeuerwehren auch so genannte freiwillige Abteilungen. Zum Vergleich: Auch unser Nachbarland Österreich beschäftigt in nur sechs Landeshauptstädten Berufsfeuerwehren. Wie sieht der Übungsalltag bei einer Freiwilligen Feuerwehr aus? Wir waren einen Tag zu Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr Dernbach im Westerwald und haben vier Kernthemen intensiv betrachtet: ABC-Schutzübung, Ablöschen eines Gebäudes sowie Menschenrettung an einem Krankenhaus und aus einem Tunnel. Auch hierbei ging es immer um das Thema Nachwuchsgewinnung.

Spinde der Feuerwehrangehörigen: Bei einer Alarmierung muss es schnell gehen!

Die Einheiten der Verbandsgemeinde rekrutieren sich aus insgesamt elf Feuerwehreinheiten. „In Dernbach haben wir einen Stützpunkt als Löschzug ausgebildet. Die Freiwillige Feuerwehr Dernbach hat 45 aktive Feuerwehrkameraden und stellt somit ein erhöhtes Potenzial in der Verbandsgemeinde Wirges dar“, so Hartmut Karwe, zuständiger Wehrleiter der Verbandsgemeinde Wirges und seit 1996 im Amt.

ABC-Schutzübung

Wir sind Zeuge einer ABC-Schutzübung, bei der ein Lkw-Unfall simuliert wird: Der Lkw hat radioaktives Material in Koffern geladen, welche sich im Zuge des Unfalls von der Ladefläche gelöst haben. Daraufhin wird ein Trupp mit besonderer Ausrüstung den Gefahrenbereich zunächst feststellen und die Gesamtsituation erkunden. Im Anschluss wird eine Meldung an den zuständigen Einsatzleiter gegeben, der daraufhin

Mehr Wissen ist mehr Wert

KÖTTER Security mit dem BDSW-Ausbildungspreis geehrt

Für die Brandschutzausbildung halten KÖTTER Fire & Service und die KÖTTER Akademie mit dem mobilen Brandsimulator KÖTTER Fire Eagle ein spezielles Angebot bereit. Foto: © KÖTTER Services

Die KÖTTER Unternehmensgruppe geht aus einem vor 80 Jahren gegründeten Sicherheitsunternehmen hervor. Die Geschäftsfelder erstrecken sich von personeller Sicherheit und Sicherheitstechnik über Reinigungs- und Personaldienstleistungen bis zum Gebäudemanagement. Ob Einzeldienste oder Serviceleistungen als komplexe Systemlösungen für Kunden erbracht werden: KÖTTER Services steht für Dienstleistungsqualität. Der Systemdienstleister ist mit mehr als 90 Niederlassungen an über 50 Standorten in Deutschland vertreten und erwirtschaftete im Jahr 2012 mit seinen bundesweit 15.300 Mitarbeitern einen Gruppenumsatz von 380 Millionen Euro.

Zum vierten Mal wurde der Ausbildungspreis des BDSW (Bundesverband der Sicherheitswirtschaft) anlässlich der Gemeinsamen Ausbildungstagung von BDSW und ASW (Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit der Wirtschaft) verliehen. Der Preisträger des Jahres 2013 ist der zur KÖTTER Security-Gruppe gehörende Westdeutsche Wach- und Schutzdienst Fritz Kötter. Der Verband ehrte das Unternehmen für seine „professionelle Ausbildungsorganisation sowie das überragende Engagement auch im ehrenamtlichen Bereich der Ausbildung“.

„Wir freuen uns sehr über diese besondere Ehrung, da sie Anerkennung für unsere vielfältigen Anstrengungen in Sachen Ausbildung und Qualität ist“, betont Andreas Kaus, Geschäftsführer des Westdeutschen Wach- und Schutzdienstes Fritz Kötter (Stammsitz in Essen). „Gleichzeitig verstehen wir den Ausbildungspreis als zusätzliche Motivation, diesen erfolgreichen Weg gemeinsam mit unserer KÖTTER Akademie in Zukunft weiter konsequent fortzusetzen.“

BDSW-Präsident Gregor Lehnert betonte im Rahmen der Preisverleihung das „herausragende Engagement“ im Bereich der qualifizierten Ausbildung, für das das Familienunternehmen bereits seit vielen Jahren stehe. Bestandteile der vielfältigen Aktivitäten seien u. a. ein Auslandsaustauschprogramm mit einem englischen Sicherheitsunternehmen, diverse Auslandsfahrten sowie die Teilnahme der Azubis am „Tag der Aus- und Weiterbildung“, den der Verband im vergangenen Jahr erstmals auf der Messe „security“ in Essen veranstaltet hatte.

„Diese Anstrengungen wollen wir weiter

Zivil-Militärische Zusammenarbeit im Sanitätsdienst

Im Grundgesetz verankert – im Kommando Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung gelebt

Hochwasser in Fischerdorf an der Donau

Über 140 Ärzte, Apotheker und Veterinäre sowie weitere Fachleute aus dem Sanitätsdienst aus insgesamt acht Bundesländern nahmen im November 2013 in Kassel an einer Weiterbildungsveranstaltung des Kommandos Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung der Bundeswehr mit Sanitätsstabsoffizieren und -feldwebeln für den Bereich Zivil-Militärische Zusammenarbeit (ZMZ) im Gesundheitswesen teil.

Oberstarzt Bruno Most im Gespräch mit Dr. Nadine Seumenicht

Als weltweit einmalig und erfolgreich – dies wurde unlängst bei der Flutkatastrophe 2013 wiederholt unter Beweis gestellt – gilt die ZMZ und beschreibt das Zusammenwirken von zivilen staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen und Organisationen mit militärischen Einrichtungen. Artikel 35 Grundgesetz und Zivilschutzgesetz bilden die Rechtsgrundlagen für ZMZ im Inland. Innerhalb der so genannten Kreis- bzw. Bezirksverbindungskommandos nahmen beauftragte Sanitätsstabsoffiziere ZMZ/Inland und beauftrage Sanitätsfeldwebel ZMZ/Inland beratende Funktionen bei der ZMZ wahr. Diese Reservisten sind die Ansprechpartner des Sanitätsdienstes der Bundeswehr für die zivilen Behörden. Homeland Security sprach mit dem verantwortlichen Tagungsleiter und Abteilungsleiter G3 des vorbezeichneten Kommandos, Oberstarzt Bruno Most.

Homeland: Wie kam es zu dieser Veranstaltung?

Most: Wir sind mit unserem Kommando Sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung mit Sitz in Weißenfels seit Beginn

Luftsicherheit – Aviation Security

200 Millionen Passagiere in sicheren Händen

Personenkontrolle gemäß § 9 LuftSiG

Jährlich nutzen rund 200 Millionen Passagiere deutsche Flughäfen. Damit hat der Luftverkehr eine herausragende volkswirtschaftliche Bedeutung. Im Spannungsfeld lokaler, nationaler, europäischer und internationaler Vorschriften für die Luftsicherheit sind die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Fluggäste, Fluggesellschaften, Flughafenbetreiber und der Luftsicherheitsbehörden zu berücksichtigen.

Securitas Aviation ist einer der führenden Dienstleister für die Luftsicherheit im Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW) und mit ca. 3.000 qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Deutschland an allen bedeutenden Flughäfen mit effektiven und effizienten Sicherheits- und Servicedienstleistungen tätig. International agiert Securitas an 190 Airports in 25 Ländern. Neben Passagier- und Gepäckkontrollen führt Securitas Aviation auch Personal- und Warenkontrollen sowie Frachtkontrollen durch. Speziell ausgebildetes Personal bewertet darüber hinaus z. B. Reisedokumente im Auftrag der Fluggesellschaften. Zusätzlich bietet Securitas Aviation den am Flughafen aktiven Unternehmen, Hotels, Shops, Banken und Gastronomiebetrieben klassische Bewachungstätigkeiten und technische Lösungen an, wie z. B. Röntgenprüfanlagen, Zutrittskontrollsysteme und intelligenten Remote Video Solutions.

Berliner Flughäfen

Die Berliner Flughäfen sind mit ca. 26 Millionen Passagieren pro Jahr – mit steigender Tendenz – der drittgrößte Flughafenstandort in Deutschland. Aktuell gibt es zwei Flughäfen: den Flughafen Schönefeld im Südosten Berlins sowie den Flughafen Berlin-Tegel, der nordwestlich des Berliner Zentrums liegt. Für die Zukunft entsteht derzeit am Standort Schönefeld der neue Flughafen Berlin Brandenburg (IATA-Code: BER).

Das Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern gab am 10. Dezember 2013 bekannt, dass Securitas den Zuschlag für die Fluggast- und Gepäckkontrollen an den Berliner Flughäfen erhält. Securitas Aviation gewinnt damit erneut die Ausschreibung für die Passagierkontrollen an den Berliner Flughäfen: Berlin-Tegel (TXL),

noch in den Händen der Terroristen befand –, einen weiteren Vorstoß und schrieb direkt an den Bundesminister des Innern, Prof. Dr. Werner Maihofer. Bis zum Oktober 1975 hätten die Mitarbeiter ihres Sicherheitsdienstes fallweise Maschinenpistolen geführt, seitdem sei ihnen dies nur noch auf dem Firmengelände erlaubt. Angesichts der großen Bedrohung baten sie um eine neue Genehmigung, die automatischen Waffen im Personenschutz mitführen zu dürfen.

Auch das Bewachungsinstitut Helmut Hunold aus Düsseldorf stellte beim BMI einen Antrag auf Erteilung einer Genehmigung zum Führen einer Maschinenpistole, schließlich gehörten zu ihrer Klientel mehrere hochgestellte Persönlichkeiten der Wirtschaft. Ein Bundestagsabgeordneter aus der zweiten Reihe erneuerte „seinen bereits früher geäußerten Wunsch auf Erteilung einer Genehmigung zur Ausstattung mit einer Maschinenpistole“. Das gleiche Ziel verfolgte ein Rechtsanwalt vom Niederrhein. Er stellte am 25. September 1977 einen Antrag auf Erteilung eines Waffenerwerbsscheins für eine Maschinenpistole. Er sei bei der Wehrmacht mit Handfeuerwaffen ausgebildet worden, betonte der Jurist, und „habe während des Krieges von 1942 bis 1945 als vorgeschobener Beobachter eine Maschinenpistole geführt. Da die Bearbeitung derartiger Anträge erfahrungsgemäß Jahre dauert, werde ich mir – Ihr Einverständnis vorausgesetzt – auf dem Schwarzmarkt bereits einen derartigen Schießprügel beschaffen.“

Alle Anträge auf Erteilung einer Erlaubnis zum Führen einer Maschinenpistole wurden abgelehnt, obwohl die Entführung und spätere Ermordung Schleyers bewiesen hatte, dass selbst der staatliche Personenschutz unzureichend war. Die Konferenz der Innenminister unterstrich am 25. November 1977 nochmals, weder Privatpersonen noch private Einrichtungen könnten Genehmigungen zum Führen einer Maschinenpistole erhalten.

Impressum

Chefredakteurin: Dr. Nadine Seumenicht
Herausgeberin: Dr. Nadine Seumenicht

Beirat
Vernetzte Sicherheit: Harald Kujat, General a. D.;
Vernetzter Einsatz: Dr.-Ing. Andreas Groth; Ralph. D. Thiele, Oberst i. G

Internationales Redaktionsteam
Ressort Vernetzte Sicherheit: Dr. Stefan Queisser, Fregattenkapitän d. R.; Michael Hartung, Oberleutnant d. R.
Ressort Zivil-Militärische Zusammenarbeit: Hauke Muck, Oberstleutnant d. R.; Michael Zacher, Oberstleutnant d. R.
Ressort Innere Sicherheit: Niels Czajor, Dipl.-Verw-Wiss., Major d. R., Polizeifreiwilliger des Landes Baden-Württemberg
Ressort IT-Security: Georg Wenner, EDS-CSO Germ. Gov. a. D. Jim Litchko, CISSP-ISSEP, MBCI, MAS
Ressort Robotics Unstructured Environments: Prof. Dr.-Ing./Univ. Tokio Thomas Bock
Ressort Internationale Kriminalwissenschaften: Robert F. J. Harnischmacher
Ressort Ausbildung und Training für die Sicherheit in der Wirtschaft: Klaus-Dieter Jörn; Robert F. J. Harnischmacher
Ressort Canada: Prof. Dr. Darryl Plecas
Ressort China: Prof. Dr. Gu Minkang
Ressort Japan, Korea: Prof. Dr. Minoru Yokoyama; Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Haruo Nishihara; Prof. Dr.-Ing./Univ. Tokio Thomas Bock
Ressort Mexiko: Walter M. McKay, M.A.
Ressort Norwegen: Superintendent Prof. Rune Glomseth; Prof. Dr. Petter Gottschalk
Ressort Österreich: Hofrat Mag. Maximilian Edelbacher
Ressort Polen: Prof. Dr. Dr. h.c. Brunon Holyst
Ressort Südafrika: Prof. Dr. Cornelis Roelofse
Ressort USA: Prof. Dr. Dilip K. Das; Prof. Dr. Otwin Marenin; Prof. Dr. Linda Keena
Hauptstadtbüro Berlin: Heike Barnitzke
Ressort Geschichte: M. A. Volker Hollmann
Ressort Politik: Dipl. Verw. Joachim Zacher
Ressort Wissenschaft: Prof. Dr.-Ing. Michael Gerke, Dr. Nadine Seumenicht
Design und Layout: Larissa Seumenicht

Verlag:
HOMELAND SECURITY UG
(haftungsbeschränkt)
Deilinghofer Straße 2, D-58675 Hemer
Tel.: 02372-9 35 26 10
Fax: 02372-9 35 26 19
redaktion@homeland-sec.de
www.homeland-sec.de

Einzelbezugspreis:
10,- EURO (inkl. Versand in D)

Jahresabonnement:
36,- EURO (4 Ausgaben inkl. Versand in D)
Der Aktion Deutschland Hilft e. V. kommt pro Abo 1,- EURO zugute.

Auflage:
16.000 Exemplare
ISSN 1614-3523 (Print)
ISSN 2194-4849 (Online)

Bildnachweis:
Titelbild: Homeland Security

BBK/Stein, Bundesverband der Sicherheitswirtschaft (BDSW), Bundeswehr/PIZ SKB, Bundeswehr/Joachim Edler, Cassidian, Clarion Events, COGES Events, Dr. Reinhard Scholzen, Freiwillige Feuerwehr Dernbach, Homeland Security, KÖTTER Services, Narda Safety Test Solutions, PIZ Sanitätsdienst, PIZ SKB, Result Group, Securitas Deutschland, Thales Deutschland, TÜV Rheinland

Wir übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte aller durch Angabe einer Linkadresse genannten Internetseiten. Dies gilt auch für alle Seiteninhalte, zu denen Links oder Banner weiterführen. Die Gastbeiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.